



Foto: © Simon Ager, Sea Shepherd

Seit 40 Jahren setzt sich Sea Shepherd nun schon rigoros für das maritime Leben ein. Um die Artenvielfalt unserer fein ausbalancierten marinen Ökosysteme auch für zukünftige Generationen zu erhalten, verteidigen sie unsere Meere und deren Bewohner.

Captain Paul Watson hat die Meeresschutzorganisation 1977 ins Leben gerufen. Er ist ein weltbekannter Vorkämpfer in Umweltfragen und Mitbegründer von Greenpeace.

„Wir befinden uns mitten in einer Periode des großen Artensterbens, dennoch sind die meisten Menschen blind dafür. Sie sind so beschäftigt mit ihrem trivialen Zirkus, den anthropozentrischen Zeitvertreiben, Sport, Kunst, Klatsch, Politik, Wein, Essen und Unterhaltung!

Die Menschen fiedeln während die Erde brennt!“ (Captain Paul Watson)

Ziel der Organisation war es, die Walfangflotte ökonomisch zu versenken. Mit jedem Jahr wurde Sea Shepherd stärker, die Anzahl der getöteten Wale wurde reduziert, und die Profite der Walwilderer erlebten einen rapiden Absturz.

Dank Sea Shepherds direkter Aktionen, welche das Problem des illegalen japanischen Walfangs in den Mittelpunkt internationaler Aufmerksamkeit rückten, war der antarktische Sommer 2014/15 der erste seit 1986, in dem die Wale der Antarktis frei im Meer schwammen und nicht durch die Harpunen der japanischen Walfangflotte bedroht wurden.

Zusätzlich zu den Walschutzkampagnen, haben die Crews von Sea Shepherd gemeinsam mit Rangern des Nationalparks auf den Galapagosinseln gearbeitet, Aufmerksamkeit auf das jährliche Delfinmassaker in Taiji/Japan gelenkt, gegen Haitötungen in Australien gekämpft und die Haifischflossenindustrie in Asien offengelegt. Sie haben Schildkrötenpopulationen in Costa Rica geschützt und sich der massiven Abschachtung von Meeressäugern in Europa, den berühmten Treibjagden auf Grindwale und andere Kleinwale auf den Färöern, entgegengestellt.

Jedes Jahr bewerben sich Hunderte von Freiwilligen aus der ganzen Welt. Vom Arzt, über Lehrer, bis hin zum Elektriker ist alles dabei. Die Arbeit an Bord ist hart. Es gibt lange Arbeitszeiten, schwere Tätigkeiten – und keine Bezahlung. Außerdem herrschen gefährliche Arbeitsbedingungen bei extremem Wetter. Der Lohn ist die Gewissheit, etwas Sinnvolles www.tauchen.de/news/blauwale-kehren-zurueck/ für den Tierschutz zu tun. Kojen und Verpflegung werden gestellt. Aus ökologischen und ethischen Gründen erfolgt die Versorgung konsequent vegan.

Es gibt drei Eigenschaften, die ein Volontär mitbringen muss: Die Person braucht Leidenschaft, Mut und Fantasie. Denn genau damit erreichen sie ihre Ziele. Außerdem sollte man bereit sein für einen Wal sein Leben zu riskieren.



Anne Menden: Es ist zwingend notwendig dass wir uns der Problematik der Meere annehmen. Wir müssen aufhören die Tatsache zu ignorieren dass unsere Meere sterben. Die Ausbeutung und Verschmutzung der Meere muss ein Ende finden... ein funktionierendes Ökosystem-Meer ist nicht nur für die dort lebenden Tiere wichtig sondern sich für unsere Eigenes überleben.

IM KAMPF FÜR SCHÜTZENSWERTES

Daniela Rau (Welt Vegan Magazin), Peter Hammarstedt (Sea Shepherd) und Schauspielerin Anne Menden (GZSZ)



INTERVIEW MIT CAPTAIN PETER HAMMARSTEDT

Wo beginnen wir, um etwas zu verändern?

WVM: War es schon immer ein Traum von Dir, dich für den Tierschutz stark zu machen?

PH: Als ich 14 Jahre alt war, ging ich in Amerika zur Schule. Dort hatte ich eine Mitschülerin, Caren. Sie war ein Jahr älter als ich und Vegetarierin. Ich fragte sie, weshalb sie kein Fleisch aß und sieklärte mich auf. Sie zeigte mir, dass Hühner auf einer Fläche gehalten wurden, die nicht größer als ein DIN A4 Blatt waren. Es war wie ein Vorschlaghammer auf meinem Kopf. Ich fragte weiter nach. Wie ist das bei den Schweinen, wie bei den Kühen? Ich lernte so viel wie ich konnte von ihr. Ich öffnete meine Lunchbox und alles was ich sah waren Tierprodukte. Ich konnte es nicht mehr essen. Als ich nach Hause kam, schaute ich Videos und las Berichte im Internet. Ich wurde Vegetarier für 3 Jahre und seit meinem 18. Lebensjahr bin ich Veganer. Jedes Tier ist anders - hat eine andere Persönlichkeit, genauso wie es bei uns Menschen ist. Es macht absolut keinen Sinn, zwischen Haustieren und Nutztieren zu unterscheiden.

Ich stieß auf eine Greenpeace Webseite und dort sah ich ein Bild, auf dem ein großes Fabrikschiff zu sehen war und daneben ein kleines Schiff von Greenpeace, das den Fischfang

stoppen wollte. Und da wusste ich, was ich machen wollte. Ich möchte ein Mensch auf diesem kleinen Boot sein. Ich ging zu Sea Shepherd als ich 18 Jahre alt war. Seitdem schütze ich die Meere.

WVM: Welchen extremen Gefahren warst Du persönlich mit der Bob Barker ausgesetzt?

PH: Nun, wir bringen uns sehr oft in sehr gefährliche Situationen. Es ist notwendig, sich in Gefahr zu begeben um Leben zu schützen. Wir begeben uns in Gefahr, wenn wir in Eis fahren und sehr schlechtes Wetter aufkommt. Dann sind da Wellen, die 12 bis 15 Meter hoch werden. Das sind die natürlichen Gefahren, denen wir ausgesetzt sind. Die gefährlichste Situation, der ich ausgesetzt war, ist 14 Jahre her. Wir wollten mit unserem Schiff die japanischen Walfänger blockieren. Ich erzählte meiner Crew von der Situation. Ein 5.000 Tonnen Schiff auf der einen Seite und ein 8.000 Tonnen Schiff auf der anderen Seite. Wir wollten dazwischen fahren, um sie am Walfang zu hindern, sodass sie wieder umkehren müssen. 5 Tage lang stellten wir uns ihnen entgegen. Dann wurde es sehr brenzlich. Meine sonst sehr entspannte erste

Offizierin Luna aus Frankreich sagte plötzlich: „Oh oh!“ - und ich sah auf der rechten Seite den Anker des 8.000 Tonnen Schiffes. Nur einen Fuß von unserem Fenster entfernt, bereit zum Angriff. Aber wir hielten stand, sodass sie letztendlich aufgaben und wegfuhr. Wir haben damit 932 Wale gerettet.

WVM: Welche Vision hast Du?

PH: Generell ist die Vision pessimistisch, aber MEINE Vision ist optimistisch. Denn wenn wir so weiter machen, wissen wir, dass im Jahre 2048 alle Fische weg sein werden und dass mehr Plastik im Meer sein wird, als Fisch. Die Frage, die sich uns nun stellt, ist: „Wie können wir unsere Meere schützen?“ Die Ozeane nehmen mehr als 70% unseres Planeten ein. Millionen um Millionen von Tieren werden jedes Jahr getötet. Nun ist die Frage: „Wo beginnen wir, um das zu verändern?“ Wir können nicht die ganze Welt auf einmal retten. Wir müssen in verschiedenen Zonen anfangen - dort eine Wende herbeiführen. Das ist es, was Sea Shepherd macht. In den Schlüsselzonen, wo es zum Beispiel viel Fisch gibt, wie in Westafrika und auf den Galapagos Inseln. Das sind die Gebiete, die wir beschützen und verteidigen müssen. Dann haben wir eine reale Chance. Die Regierungen nehmen Kenntnis von unserer Arbeit und unterstützen uns teilweise. Und mit der wachsenden vegane Szene in der gesamten Welt sind wir an einem Wendepunkt.

WVM: Was lösen die schlimmen Erlebnisse, Die du machst, in dir aus?

PH: Es ist hart. Ich fahre zu vielen wunderschönen Orten, wie Island und Kanada, wo das Meer gefroren ist, wo die Seehundbabys von ihren Müttern geschützt werden. Und dann kommen da die Menschen hin und bringen die Seehundbabys um. Und wir sind an so vielen anderen Orten wo wir sehen müssen, was Menschen mit diesen Orten tun und mit den Tieren dort. In der Anfangszeit von Sea Shepherd war ich emotional sehr angeschlagen, wenn ich so etwas gesehen habe. Man muss es verarbeiten und an das Schöne und Gute denken, was wir erreichen. Für mich ist es wichtig, die Tiere zu retten, wieder zu verbinden und zu beschützen. Vor 7 Jahren, als wir die japanischen Walfänger stoppen wollten, mussten wir mit ansehen, wie ein Wal getötet wurde. Ein Hubschrauber hatte das Ganze aufgenommen. Es war eine sehr harte Erfahrung. Wir filmten eine Dokumentation und ich stand auf der Brücke und dachte - nicht fühlte, sondern dachte daran, was jetzt das Richtige wäre zu sagen. Viele Crewmitglieder waren am Weinen und ich dachte: Ist da etwas falsch mit mir? Warum bin ich wie ein Roboter? Doch das war ein Selbstschutz. Auf der anderen Seite haben wir tolle Erlebnisse. Wir sahen einen gestrandeten Wal. Das Wetter war so schlecht, dass wir nicht helfen konnten. Wir haben den Wal 3 Tage mit Wasser befeuchtet und ihm gut zugehört. Der Atem wurde immer schwerer. Wir sahen auf dem

Wetterradar, dass es für eine Stunde aufhören sollte zu stürmen. Wir ergriffen die Chance und verhalfen ihm ins Meer. Ein Hubschrauber filmte das und er sah, dass seine Walfreunde auf ihn warteten. Sie empfingen ihn, schwammen um ihn herum und verließen gemeinsam die Küste. Das ist einer der wunderbaren Momente, denn jedes einzelne Tier hat es verdient zu leben und gerettet zu werden.

WVM: Ist es schwierig immer wieder neue, motivierte Leute zu finden?

PH: Nein, es ist nicht schwierig motivierte Menschen zu finden. Und das ist wunderbar. Wir haben Lehrer, Ärzte, Telenovela-Stars wie Anne Menden und Selbständige, die sich als Volontäre für die Meere und deren Bewohner mit Leib und Seele einsetzen. Leidenschaft pur.

WVM: Welcher Meeresbewohner hat es Dir besonders angetan?

PH: (Lacht) Im Meer? Ja! Haie! In den 70er und 80er Jahren haben wir viel Aufklärungsarbeit geleistet, um die Wale zu retten. Das ist uns wunderbar gelungen, denn es ist ein Bewusstsein den Walen gegenüber entstanden. Bei Haien muss das auch passieren, denn mehr als 15% der Haie sind vom Aussterben bedroht. Im Atlantik ist der Haibestand in den letzten 30 Jahren um 90% zurück gegangen. Haie regulieren das Gleichgewicht in den Meeren. Wenn die Haie ausgestorben sind, kollabiert alles. Ich bin immer für die Außenseiter. Im Meer sind das die Haie.

Wir bringen uns sehr oft in sehr gefährliche Situationen. Es ist notwendig, sich in Gefahr zu begeben um Leben zu schützen.

WVM: Was kann jeder Einzelne sofort tun, um die Ozeane zu retten und was ist Deine Botschaft an unsere Leser?

PH: Jeder Mensch kann jeden Tag anfangen etwas zu verändern. Sei es eine vegane Ernährung anzustreben oder sich aktiv für den Tier- und Umweltschutz einzusetzen. Jeder kann schauen, was vor seiner Haustür passiert. Jede Handlung eines Einzelnen ist eine politische Handlung. Was wir essen, was wir kaufen, wie wir Leben. Jede dieser Entscheidungen ist eine politische und trägt zu einer Veränderung bei. Ich möchte speziell an die Fische erinnern. Es werden doppelt so viele Fische wie andere Tiere umgebracht. Sie werden mit einer unheimlichen Brutalität getötet. Sie werden lebendig eingefroren, sie werden lebendig geschreddert. Fische empfinden genauso viel Schmerz wie wir und sie haben genauso eine Persönlichkeit wie wir, aber keiner erkennt das. Fische leben im Meer, sie können nicht mit den Augen blinzeln und sie haben keine Stimme, deshalb bekommen sie so wenig Aufmerksamkeit. Fische stehen immer auf der letzten Seite. Bei veganen Veranstaltungen sind sie kaum erwähnt. Und nochmal - ich liebe die Außenseiter und bei den Tieren ist es der Fisch. Wenn wir den Fisch beschützen, retten wir mehr Leben als wir uns vorstellen können.



PACKENDE JUBILÄUMSGALA

Sea Shepherd lädt uns zum 40. Jubiläum nach Berlin ein. Schon die Einfahrt ist mit Fahnen und Lichtern hübsch geschmückt, man wird direkt in den Bann gezogen. Wir werden freudig und herzlich empfangen und bekommen ein tolles „Goodypack“. Der Saal der alten Maschinenfabrik ist wunderschön dekoriert: Alles in Weiß eingedeckt – von der Tischdecke bis zur Stuhlhülle. Blaues Licht umgibt den Saal. Anne Menden moderiert die Gala und sitzt an unserm Tisch. Zwischen den Vorträgen haben wir Zeit mit ihr zu sprechen. Über riesige Leinwände werden wir über die Arbeit und die Kampagnen der letzten 40 Jahre eindrucksvoll informiert. Kapitän Peter Hammarstedt (Director of Campaigns) und Kapitän Alex Cornelissen (Executive Director, global) erzählen über den bedrohten Zustand unserer Meere und über die erfolgreich durchgeführten Kampagnen gegen Walfangschiffe, Robbenmörder und illegalen Fischfang. Die Direktorin von Sea Shepherd Deutschland, Anne Kämmerling, berichtet über zukünftige Projekte und Tätigkeiten. Das Programm ist bunt und nett. Musik, Auktionen, inspirierende Menschen und Gespräche sorgen für einen unglaublich schönen Spirit. Das rein vegane Buffet ist ein Traum und lässt keine Wünsche offen. Die Sea Shepherd Crew bedankt sich

mit einer wunderschönen Geburtstagstorte bei den Führenden der Meeresorganisation. Lustig ist es sowohl an der Fotobox, als auch an der Bar, wo die Kapitäne blaue Cocktails mixen. Höhepunkt ist die Liveschaltung zu Kapitän Paul Watson via Skype, seine bedeutenden Worte berühren das Herz eines Jeden. Mit tosendem Applaus wird er von den rund 250 Gästen verabschiedet. Nach 8 Stunden voller belebender Momente verlassen wir müde und glücklich die tolle Veranstaltung.

